

Geschichte als Seele der Heimat

04.03.2015

Von Jürgen W. Niehoff

Niddatal.

Die Sanierung des Kaicher Friedhofseinganges war für die Mitglieder des Kaicher Dorfentwicklungsvereins immer einer der Schwerpunkte ihrer bisherigen Tätigkeiten.

Als im Jahr 2009 das Dorfentwicklungskonzept für Kaichen beim hessischen Dorferneuerungsprogramm erstellt wurde, standen die Sanierung des alten Amtshauses, der Weed auf dem Dorfplatz und der Eingang des Friedhofs ganz oben an. Das Projekt Weed war als erstes bereits 2012 abgeschlossen. Zeitgleich wurde die Planung für den Friedhofseingang in Angriff genommen.

Gelder schrumpften



Vor der kleinen Gedenktafel für Robert Roth (von links): Bernhard Hertel, Dirk Schneider und Hans Lang. Foto: Niehoff

Doch schnell zeigte sich, dass im Zuge der Haushaltskonsolidierung die Gelder auch für die Dorferneuerungsprojekte schrumpften. Deshalb wurde die Sanierung der Friedhofsmauer und des Eingangsbereichs erst einmal auf Eis gelegt. Beim Soldatendenkmal unmittelbar vor dem Friedhof passten die angefragten Steinmetze sogar ganz, denn ihrer Ansicht nach war der Verfall des Denkmals bereits zu weit fortgeschritten.

Das Abwinken der Spezialisten spornte dann aber das Dorfentwicklungsvereinsmitglied Hansi Lang geradezu an, es selbst in seiner Freizeit zu versuchen. In unzähligen Stunden bastelte und reparierte er in seiner Freizeit an dem Denkmal. Und alles ehrenamtlich und deshalb für die Stadt und den Verein auch kostenlos. Jetzt erstrahlt das Denkmal wieder in alter Schönheit.

Beim Eingangsbereich zum Friedhof und bei der Sanierung seiner östlichen Begrenzungsmauer tat sich aus finanziellen Gründen fast zwei Jahre gar nichts. Oder besser fast nichts. Denn der Dorferneuerungsverein ließ nicht locker. Vor allem das inzwischen verstorbene Mitglied Robert Roth verbreitete immer wieder Hoffnung und Zuversicht. Für die Menschen, die im Ort geboren und aufgewachsen seien oder später dort ihre Heimat gefunden hätten, eine innige Verbundenheit mit dem Ort.

Traum vom heilen Ort

Aus dieser Verbundenheit heraus entwickle sich bei vielen ein Traum, dass dieser Ort an Leib und Seele unversehrt und heil sein möge. Nach Roths Vorstellungen bildeten den Leib die Gebäude, die Straßen, ja auch die Kanalisation und die Wasserleitung. Die Seele hingegen sei die Geschichte, die Historie, das Wissen um die Herkunft und um das, was war. „Und diese

Geschichte, diese Historie, welche die Seele unseres Kaichen ist, wird repräsentiert von unseren Denkmälern und historischen Stätten“, soll Robert Roth seinen Vereinsfreunden stets zugerufen haben.

Er hatte diesen Traum, dass man eine lebendige Geschichte nicht einfach dem Verfall preisgeben könne, nur weil halt gerade mal kein Geld da war. Sein vordringliches Projekt war der Friedhof, das jetzt auch dank seiner Initiative und seiner großzügigen Spende im Sinne der Dorferneuerung erfolgreich abgeschlossen werden konnte.